

Andacht – 9. So n. Trinitatis



Gebet

Lieber Gott, du rufst uns. Doch oft wollen wir deinen Ruf nicht hören. Wir finden Ausreden und verstecken uns hinter vorgeschobenen Gründen.

Wir bitten dich: Gib uns den Mut und die Kraft deinem Ruf zu folgen. Öffne unsere Ohren, wenn wir sie verschließen. Hilf uns zu erkennen, wenn wir uns hinter Ausreden verstecken und nach Gründen suchen.

Du sagst uns immer wieder zu: Ich bin bei Euch, egal was passiert, egal was geschieht. Lass uns dich entdecken, in unseren Mitmenschen, in den Liedern und Texten, in deinem Wort.

Du versprichst uns bei uns zu sein. Dein Ruf gilt uns für jetzt und für alle Zeit. Dafür danken wir dir! Amen

Stille

Spruch

"Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern." | Lk 12,48

Besinnung (Lukas 12,42 – 48)

Jesus erzählt uns die Geschichte des Besitzer eines großen Landgutes. Er geht auf unbestimmte Zeit auf Reisen. Auch wenn der Besitzer selbst nicht auf dem Gut ist, muss die Arbeit weitergehen: Die Tiere wollen versorgt werden, die Felder sollen bestellt werden, die Arbeiter müssen ihren Lohn erhalten. Während der Abwesenheit des Herrn, wird einem seiner Angestellten die Verantwortung für sein Gut übertragen. Er oder sie sollte gewissenhaft mit den anvertrauten Menschen, Tieren und Dingen umgehen. Diese Vertretung wird das Sagen haben auf dem Gut. Aber es wird der Zeitpunkt kommen, an dem der Herr zurückkommt und

Rechenschaft fordern wird. Jesus beschreibt vier mögliche Ausgänge der Geschichte:

Der erste Verwalter ist „treu und klug.“ Er kümmert sich gut um das ihm anvertraute und wird dementsprechend belohnt: „Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, das tun sieht!“

Der Zweite ist jedoch ist das genaue Gegenteil. Er setzt sich selbst als Herr über das fremde Eigentum und misshandelt die ihm anvertrauten Menschen. Am Ende wird er von seinem Herrn böse überrascht. „... er wird ihn in Stücke hauen lassen und ihm seinen Teil geben bei den Ungläubigen.“

Der Dritte vernachlässigt seine Aufgabe. Und auch wenn er nicht so schlimm und böse ist wie der Zweite, muss auch er am Ende „viele Schläge“ einstecken.

Der Vierte wusste nicht was von ihm erwartet wurde. Doch seine Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Und deshalb wird auch er mit Schlägen bestraft.

Jesu Gleichnis will mir klar machen: Dieser Verwalter, das bin ich! Gott hat mir etwas anvertraut – mein Leben. Und Gott wird mich eines Tages fragen: Was hast du aus deinem Leben gemacht? Am Ende meines Lebens werde ich vor meinem Herrn Jesus Christus stehen und Rechenschaft darüber ablegen wie ich mit dem mir anvertrauten Gut umgegangen bin. Das Gleichnis zeigt mir, dass es dabei nicht nur um mein eigenes Leben gehen wird. Im Mittelpunkt des Gleichnisses steht nämlich nicht die Frage, ob der Verwalter gut oder schlecht gewirtschaftet hat, sondern wie ist er mit den anvertrauten Menschen umgegangen?

Doch wann ist das Ende? Das wissen wir nicht. Und hier liegt der Knackpunkt des Gleichnisses. Der Herr ist für eine unbestimmte Zeit auf Reisen. Völlig unerwartet steht er auf einmal auf der Schwelle. In diesem

Gleichnis, in unserem Leben geht es nicht nur um die Ewigkeit. Es geht um das jetzt und hier. Es geht um die Frage: Wie lebe ich? Was zählt für mich in diesem Leben?

Diese Geschichte ist ein Anstoß, nicht gedankenlos durchs Leben zu gehen. Sie ist ein Anstoß, verantwortlich zu leben. Für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen. Den Verwaltern wird es nicht zum Verhängnis, dass sie einen Fehler gemacht haben. Ihr gewissenloses Verhalten wird ihnen zur Last gelegt. Und das ist das was sie von dem ersten Verwalter unterscheiden. Er oder sie nimmt seine, nimmt ihre Verantwortung wahr und wird ihr gerecht. Hat dieses Vorbild immer alles richtig gemacht? Wahrscheinlich nicht. Auch wer verantwortlich lebt, kann und wird scheitern. Auch wer gewissenhaft handelt, wird Fehler zu verantworten haben. Ausschlaggebend ist dabei das gewissenhafte Verhalten.

In diesen Zeiten müssen wir uns daran erinnern! Wir müssen uns daran erinnern, dass uns viel gegeben ist. Und dass wir nicht fahrlässig damit umgehen dürfen. Und wenn es bedeutet Abstand zu halten, eine Maske zu tragen, nicht in den Urlaub ins Traumland zu fahren, andere Einschränkungen durchzuhalten. Wenn es bedeutet Verantwortung zu übernehmen für unser Leben, für die uns anvertrauten Leben.

Jesus zeigt uns: Vor Gott leben, ihm gegenüber mein Leben verantworten – das ist nicht leicht. Und dennoch können wir vor Gott bestehen - mit unseren Fehlern, mit unserer Schuld.

Darum will ich dieses Leben bewusst leben und nicht gedankenlos. Darum will ich verantwortlich leben - auch auf die Gefahr hin, dass ich versage und Fehler mache. Darum will ich gut umgehen mit der Zeit, die ich habe, will sie teilen mit den Menschen, die mir am Herzen liegen und mit den Menschen, die Gott am Herzen liegen.

Und ich weiß: Wir müssen das alles nicht alleine! Wir haben uns, wir haben unsere Gemeinschaft, wir haben Gott!

Christus spricht: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt!“

Amen

Lied: Ein Schiff das sich Gemeinde nennt

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt fährt durch Meer und Zeit. Das Ziel das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr. Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr. Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehen? Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehen, Bleibe bei uns Herr! Bleibe bei uns Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O Bleibe bei uns Herr. Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein. ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht; wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht. Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist GOTTES guter Geist.

Bleiben Sie gesund!

Ihre Pfarrerin Anna Bier



Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer **Internetseite www.ev-kirche-ilvesheim.de** und auf unserem **YouTube-Kanal „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“**. Unter 0621 39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von Pfarrerin Bier als **Telefonandacht** anhören.